
Sonderdruck aus
Von Büchern und Bibliotheken

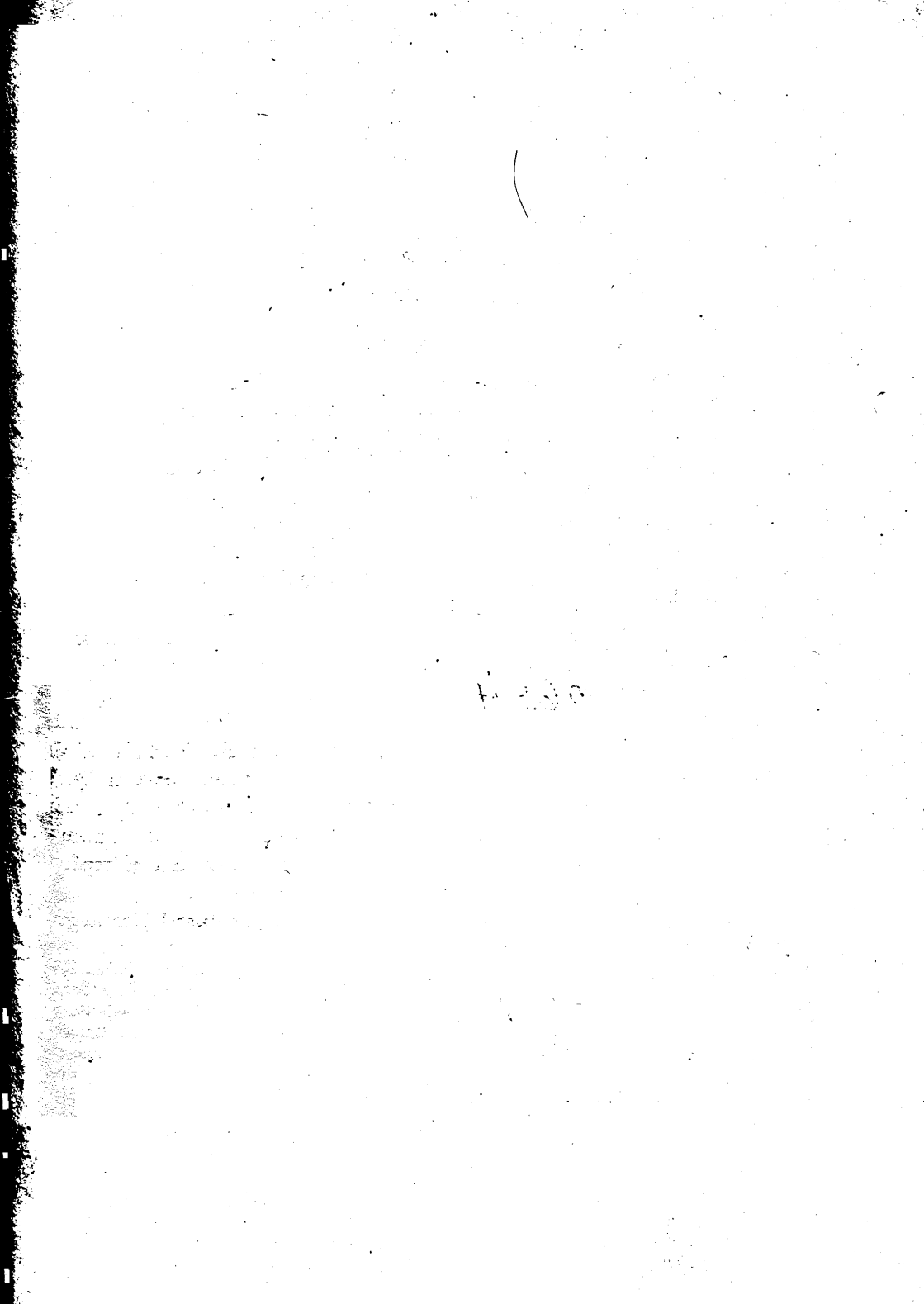
Festschrift für Ernst Kuhnert

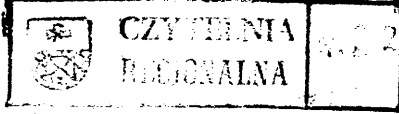
Verlag von Struppe & Winckler, Berlin 1928

34922



~~78654~~
~~A0270~~





1988

ZUR GESCHICHTE DES BÜCHERWESENS
DES DEUTSCHEN RITTERORDENS
VON
FRITZ SCHILLMANN, BERLIN

Über das Bücherwesen des Deutschen Ritterordens in Preußen sind wir seit der Mitte des 14. Jahrhunderts durch die in den Inventaren und Rechenschaftsberichten der Ordensbeamten überlieferten Verzeichnisse ziemlich genau unterrichtet¹. Und wenn auch die hier verzeichneten Bestände nicht den Gesamtbesitz des Ordens an Büchern bezeichnen², so geben sie doch ein Bild von dem geistigen Leben, das auf den Ordensburgen herrschte. Hier im neuen Kolonialland hatte man keine Zeit, sich einer spekulativen Theologie hinzugeben³. Neben genauer Einhaltung der kirchlichen Verpflichtungen, die die große Zahl der liturgischen Bücher bestimmten⁴, pflegte man eine gesunde Frömmigkeit, die sich an den „Sermones Succi⁵“, Nicolaus de Lyra, der Legenda aurea, dem Veterbuch u. ähnl. erbaute, suchte man aber Unterhaltung, so griff man wohl zu einem der deutschen Bücher, las im Roland, im Seelentrost, im welschen Gast oder in einer der Chroniken. Nimmt man dazu noch einige Werke zum praktischen Gebrauch, wie die Ordensregel, einige juristische Bücher, so ist damit die literarische Kost des Ordensritters in großen Zügen umrissen, wobei immerhin auffällig bleibt, daß in den Verzeichnissen die aus dem Orden selbst entstandene Literatur nicht erwähnt wird⁶. Mag der eine oder andere Bruder einmal besondere Neigungen gehabt haben, die Aufgabe des Ordens war ja nicht, Gelehrte, sondern Ritter und Kämpfer zu erziehen.

Für das Land und seine Zukunft aber war es doch von größter Bedeutung, daß

¹ Zusammengestellt bei E. Kuhnert, Geschichte der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Leipzig 1926, S. 4 ff. Im Jahre 1917, als ich nach schwerer Verwundung in meiner Garnisonstadt Königsberg war, habe ich im dortigen Staatsarchiv für die von der Bayr. Akademie der Wissenschaften veranstaltete Ausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge das gesamte Material an Büchernachrichten zusammengestellt. Später hat W. Ziesemer durch die Veröffentlichung des Großen Ämterbuches, Danzig 1921, die wichtigste Quelle auch für das Bücherwesen bekannt gemacht. Einige Ergänzungen aus kleineren Inventaren, die ich hier bieten könnte, würden das Gesamtbild nicht ändern.

² Kuhnert weist mit Recht auf die ganz unbedeutende Zahl der juristischen Bücher in den Verzeichnissen hin.

³ Bezeichnend ist die geringe Zahl der scholastischen Werke.

⁴ Unter diesen fällt häufig wiederkehrend ein als asinarius bezeichnetes Gesangbuch auf, ein wohl ursprünglich scherzhafte Verdrehung aus asmarium von τὸ ἄσμα der Gesang.

⁵ Vgl. dazu F. Schillmann, Wolfgang Treffler, Leipzig 1913, S. 216 ff.

⁶ Allerdings sind gerade die deutschen Bücher oft ganz summarisch aufgezählt.

mit der Kolonisation überhaupt geistiges Leben seinen Einzug hielt und werbend wirken konnte¹. Neben dem Orden führten auch die Bischöfe Bücher nach Preußen², und schließlich begann man auch in den Städten sich des Wertes von Büchern bewußt zu werden, wie es uns der Eintrag von 1458 in das Braunsberger Stadtbuch zeigt³. Dort schätzte man zwei Bücher, die im Besitz der Stadt waren, des Johannes Caldroni, *Lectura novella de regulis juris*, und des Franciscus Petrarca, *De eventibus utriusque fortune* „vor zwentzиг ungerische gulden“, als sie an Thomas Werner, den Sohn des Bürgermeisters von Braunsberg, verliehen wurden. Man fügte ausdrücklich hinzu, „nicht umb des geldes willen, sündler ab sy uns von der hand qwemen, das sy ander czwee bücher in sulcher forme weder yn dy libraria⁴ antwurten sullen“, worauf dann die eingehende Beschreibung der Bände folgte. Trotz dieser Sorgfalt war man aber sehr großzügig hinsichtlich der Leihfrist, erst 1485, also nach 27 Jahren, vermerkte man im Stadtbuch, daß „disse II bucher widder obirantwortet waren⁵“.

Wenn man das Bücherwesen des Deutschen Ordens in seiner Gesamtheit betrachtet, so darf man den Blick nicht auf Preußen beschränken. Dort war Kolonial- und Kampfland. Einige Bücherinventare der Deutschordensballei Hessen, die uns erhalten sind, geben uns ein Bild von dem geistigen Leben des Ordens in einer Gegend, wo er andere Aufgaben zu lösen hatte. Das im Jahre 1233 gegründete Deutschordenshaus in Marburg⁶, das bekanntlich besonders die Verehrung der Heiligen Elisabeth pflegte, hatte neben seelsorgerischer Tätigkeit eine besonders umfangreiche landwirtschaftliche Arbeit zu leisten, wovon uns die erhaltenen Rechnungsbücher⁷ wichtige Berichte geben. Über Bücherbesitz erfahren wir zum erstenmal etwas im Jahre 1419, aus dem wir ein Verzeichnis der auf der Liberie der Pfarre in Marburg vorhandenen Bücher, die dort in fünf Schränken aufbewahrt wurden, haben⁸. 1476 sind es bereits sieben Schränke, und 1481 haben wir ein Zuwachsverzeichnis. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist es theologische Literatur, die uns hier überliefert wird, es sind hier keine Ritter mehr, sondern Geistliche, die sich theologischem Studium widmen. Das Verzeichnis von 1476 führt folgende Werke

¹ Wichtig erscheint in dieser Hinsicht die Verteilung der Bücher auf die einzelnen Komtureien und Kirchen.

² Das erhaltene Material zusammengestellt bei Kuhnert a. a. O. S. 11.

³ Braunsberg Stadtarchiv, Acta praetorii Brunsbergensis Abt. VI F. 124 (alte Nr. 84) f. 160^r.
Gedruckt: Index lectionum in Lyceo Regio Hosiano Brunsbergensi 1861 S. 14 = Gottlieb 808.

⁴ libraria läßt auf größeren Bücherbesitz schließen.

⁵ Thomas Werner war inzwischen Professor in Leipzig geworden.

⁶ Vgl. C. Heldmann, Geschichte der Deutschordensballei Hessen (Zeitschr. f. hessische Geschichte und Landeskunde N. F. Bd. 20).

⁷ Sie sind bisher noch unveröffentlicht im Staatsarchiv Marburg, obwohl ich auf ihre Bedeutung für die Wirtschaftsgeschichte bereits in meinem Aufsatz „Eine Kellereirechnung des Deutschordenshauses in Marburg . . .“ (Archiv für Kulturgeschichte VIII S. 146 ff.) hinwies.

⁸ Ich fand sie auf dem Staatsarchiv in Marburg bei Arbeiten für die Bayr. Akademie der Wissenschaften. Da eine vollständige kritische Ausgabe dieser Verzeichnisse in den „Mittelalterlichen Bibliothekskatalogen“ erscheinen wird, soll ihr hier nicht vorgegriffen werden. Ich lege daher hier nur das Verzeichnis von 1476 zugrunde.

auf: In primo scampno: Breviarius. Mammatrectus¹. Due biblie. Historia scolastica². Due partes Jordani³. Discipulus⁴ de tempore et de sanctis. Magister Johannes de Villa abbatis de tempore. Nicolaus de Guerra⁵ de tempore. Passionale. Nicolaus de Lira super ewangelia, doctrinalia. Sermones de comune sanctorum. — In secundo scampno: Jacobus de Voragine de tempore. Succus de tempore. Peregrinus de tempore et de sanctis. Vitas patrum. Postille super ewangelia de tempore. Thurensis per annum. Postille fratris Francisci⁶. Rusticanus⁷ de tempore et de sanctis. Rusticanus de sanctis. Sermones de tempore et de sanctis per totum annum. Succus de sanctis. Jacobus de Voragine de sanctis. Quadragesimale. Legenda de b. Elizabeth. Excerptum ex rationali divinorum⁸. Liber s. Brigitte⁹. Liber consolacionum¹⁰. Speculum anime magistri Hassie¹¹. — In tercio scampno: Compendium theologice veritatis¹². Holkot bina vice in tribus voluminibus¹³. Thomas super quartum sententiarum. Petrus de Tharantasia. Prima pars s. Thome. Textus sententiarum. — In quarto scampno: Quartus liber et totalis tractatus de fide katholica Thome de Aquino. Sextus decretalium. Decretales cum apparatu. Decretum. Libellus de electione¹⁴ compositus a magistro Guillelmo de Mandagoto. Summa Johannis¹⁵. Summa Pysana¹⁶. Codices. Summa Heynrici de Mendeburg. Statuta provincialia. Raimundus¹⁷. Questiones juris, bina vice extravagantes. Summa Rumfridi. Sextum decretalium cum lectura. Casus summarii. — In quinto scampno: Frater Bartholomeus¹⁸ de proprietatibus rerum, allegoria Petri Commestatoris¹⁹. Liber dyalogorum²⁰. Lilium medicine. Omelie sanctorum. Très vocabularii. Novus

¹ Ein biblisches Vocabular des Marchesinus = Hain 10551—73.

² Des Petrus Commestor, vgl. Féret, La faculté théologique de Paris, Paris 1894 I, 42 ff.

³ Jordanus Saxo aus Quedlinburg, Sermones de tempore et de sanctis, vgl. über ihn Werner in Allg. Deutsche Biographie XIV, 504.

⁴ Johannes Herolt.

⁵ Gewöhnlich de Gorra.

⁶ Franciscus Mayronis ord. Min.

⁷ Berthold von Regensburg.

⁸ Guilelmus Duranti.

⁹ Entweder die Revelationes oder die Vita.

¹⁰ Vielleicht Johannes Gerson, De consolatione theologie.

¹¹ Henricus de Langenstein oder de Hassia.

¹² Albertus Magnus.

¹³ Rupertus Holkot wohl Super librum Sapientiae vgl. über ihn Poole in Dictionary of national biography XXVII, 113 ff.

¹⁴ De electione prelatorum vgl. Schulte, Geschichte der Quellen u. Literatur d. canon. Rechts, Stuttgart 1875 II, 183 ff.

¹⁵ Johannes von Freiburg.

¹⁶ Reynerus de Pisis.

¹⁷ Raimundus de Pennaforte, wohl die Summa.

¹⁸ Bartholomaeus Anglicus.

¹⁹ Petrus Commestor s. oben Anm. 2.

²⁰ Wohl Gregorius Magnus.

grecismus¹. Brito² puncta pruni. Glosa super Eberhardum³. Priscianus⁴. Boecius de consolacione et de disciplina scolarium. — In sexto scampno: Michaelis de Massa⁵. Evangelium Nichodemi. Lectura magistri de Frimaria. Mare magnum in duobus voluminibus⁶. Stimulus amoris⁷. Regimen principum⁸. Epistolas Pauli. Milicius in duobus voluminibus. — In septimo scampno: Glosa ordinaria super psalterium. Glosa Lyri in vulgari. Postille Nicolai de Lira super psalterium. Summa viciorum et virtutum. Errores Talamoth. Lira fratrum Theutunicorum⁹. Horalogium sapientie. Induinum [!] super Cathonem. Alphabetum Marie. Speculum Marie. Liber miraculorum, tractatus de septem viciis. Compendium Thome¹⁰ de articulis fidei. Regimen sanitatis. Liber Molitoris, in quo habentur diversa collecta. — Im Jahre 1481 waren hinzugekommen: Scolastica historia¹¹. Leonardus de Utino¹². Preceptorium dominice legis fratris Johannis Nider ordinis Predicatorum. Codices Justiniani. Concordantie super epistolas. Wir sehen also in dieser Pfarrbibliothek einen Bestand von 91 Werken. Daß sie auch benutzt wurden, zeigen einige Ausleihnotizen. Im Gegensatz zu Preußen fehlt die deutsche Literatur völlig, nur eine deutsche Übersetzung der Glosse des Nicolaus de Lira ist vorhanden. Immerhin läßt das Fehlen deutscher Bücher in dem Verzeichnis noch nicht den Schluß zu, daß sie damals in Marburg überhaupt nicht vorhanden waren, denn wir haben ja hier nur die Pfarrbibliothek vor uns. Völlig fehlt auch die klassische Literatur, zu deren Studium wohl den Ordensbrüdern ganz allgemein die Vorbildung fehlte. Neben der Pfarre besaß auch die Küsterei einige Bücher¹³, doch sind es nur liturgische Handbücher und „II bucher von sant Elizabeth leben“. Als besondere Kostbarkeiten, die zum „heil- tumsampte“ gehörten und unter den Kleinodien, die wahrscheinlich in der Elisabeth- kirche aufbewahrt wurden, genannt werden, sind zu erwähnen „sant Elizabeth psalter in silber gefast“ und ein in Silber gefaßtes und vergoldetes „epistolarium“. Auch die zur Ballei Hessen gehörige Propstei Schiffenberg bei Gießen besaß eine Anzahl Bücher, über die uns Inventare aus den Jahren 1475, 1476 und 1479 erhalten sind. Sie wurden in des „probest gemache“ aufbewahrt. Es waren 22 Werke:

¹ Wohl Eberhardus Betuniensis.

² Guilelmus Brito.

³ Eberhardus Betuniensis oder Alemannus, Laborintus vgl. V. Rose, Handschriftenverzeichnisse XIII S. 1120 f.

⁴ Ars grammatica.

⁵ Expositio Passionis domini.

⁶ Die große Privilegiensammlung des Dominikanerordens = Hain 10752/3.

⁷ Pseudo-Bonaventura.

⁸ Aegidius de Roma (de Columna) vgl. N. Matioli, Studio critico sopra Egidio Romano (Antologia Agostiniana I), Rom 1896. Die Werke besaß u. a. der Prokurator des Deutschen Ordens 1391 in Rom (s. Kuhnert S. 9 n. 2).

⁹ Wohl eine Sammlung von im Orden entstandenen geistlichen Dichtungen.

¹⁰ Thomas von Aquino.

¹¹ Siehe S. 280 Anm. 2.

¹² Sermones.

¹³ Verzeichnisse darüber sind vorhanden aus den Jahren 1477, 1479, 1489, 1494, 1498.

Officium misse. Peregrinus de tempore. Jacobus de Voragine¹, Raymondus², Brito³. Sermones collecte in rubro libro et incipit „Si quis diligit“. Quadragesimale Jacobi de Voragine. Breviarium. Opus Saxonicum⁴. Scolastica historia⁵. Paradisus super epistolas et ewangelia. Liber de vita et morte et miraculis b. Elizabeth⁶. Textus quattuor ewangelistarum et actuum apostolorum. Sermones Antonii de Parma. Brito maior cum exposicionibus vocabulorum. Collectarium Jacobi de Voragine de tempore. Postille Rabani⁷. Psalterium latinum et vulgare. Antiquum missale. 2 cleyn werntlich bede bucher. 1 regel des ordens. Ein Teil dieser Bücher scheint Drucke zu sein.

Wenn der Bücherbesitz des Deutschen Ordens in Preußen den Grundstock für die Universitätsbibliothek in Königsberg bildet, so ist uns von dem Bestande der Ballei Hessen nichts erhalten, weder die Landesbibliothek Kassel, noch die Universitätsbibliothek Marburg besitzen Handschriften, die aus dem Deutschen Orden stammen. Die Denkmäler des Deutschen Ordens im Hessenlande, die auf uns gekommen sind, sind von anderem Wert: die Elisabethkirche und die Deutschordenshäuser in Marburg.

¹ Sermones.

² Vermutlich das biblische Vocabularium.

³ De Pennaforte.

⁴ Jordanus Saxo.

⁵ Siehe S. 280 Anm. 2.

⁶ Die Vita der heil. Elisabeth von dem Dominikaner Dietrich von Apolda, 1289 begonnen. Ausgabe: Canisius, *Lectiones antiquae* ed. Basnage, IV, S. 116 ff.

⁷ Hrabanus Maurus.

